

Anhang zur Pressemitteilung

.....

Die geförderten 27 Einrichtungen und 6 Privatpersonen sind im Einzelnen:

- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Universitätsbibliothek
- Carolyn Hollander in Kooperation mit Facts & Files Berlin – Sammlungen Ludwig und Mary Jacoby, Cäcilie und Dr. Ernst Holländer
- Dodi Reifenberg – Sammlung Max Ginsberg (Berlin)
- Friedrich-Schiller-Universität, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena
- Goethe-Universität Frankfurt am Main, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
- Görlitzer Sammlungen, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universitäts- und Landesbibliothek
- Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- Hetjens Museum – Deutsches Keramikmuseum, Düsseldorf in Kooperation mit dem Bayerischen Nationalmuseum München
- Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg
- Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsbibliothek
- Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik, Fachgebiet Digitale Provenienzforschung, Technische Universität Berlin
- Klaus Walter Blank in Kooperation mit Facts & Files Berlin – Sammlung Dr. Walter Blank
- Kulturstiftung des Hauses Hessen, Eichenzell
- Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen
- Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin in Kooperation mit den Erben nach Rudolf Mosse – Sammlung Lachmann-Mosse
- Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin in Kooperation mit den Erben nach Adolf Sultan vertreten durch Barani Shira Guttsman – Sammlung Adolf Sultan
- Leipziger Städtische Bibliotheken
- Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt
- Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt (nach dem Erstcheck)
- Museum der bildenden Künste Leipzig
- Museum Folkwang Essen
- Museum Ulm
- Nina McGehee in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte München – Sammlung Lämmle
- Stadt Bad Oeynhausen
- Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
- Städtisches Museum Schloss Rheydt
- Stadtmuseum Oldenburg

- Steve Krause in Kooperation mit Facts & Files Berlin – Sammlung Kurt und Gertrud Schülein
- Stiftung Historische Museen Hamburg, Altonaer Museum
- Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
- Technische Universität Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek
- Vonderau Museum Fulda
- Yana Slavova im Auftrag von Alfred Fass – Sammlung Abraham Adelsberger

Davon erhalten 7 Institutionen erstmalig eine Förderung:

- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Universitätsbibliothek
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universitäts- und Landesbibliothek
- Leipziger Städtische Bibliotheken
- Stadt Bad Oeynhausen
- Städtisches Museum Schloss Rheydt
- Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
- Vonderau Museum Fulda

9 Einrichtungen sind bereits gefördert worden und beginnen nun ein neues Projekt:

- Goethe-Universität Frankfurt am Main, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
- Hetjens Museum – Deutsches Keramikmuseum, Düsseldorf in Kooperation mit dem Bayerischen Nationalmuseum München
- Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg
- Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik, Fachgebiet Digitale Provenienzforschung, Technische Universität Berlin
- Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin in Kooperation mit den Erben nach Adolf Sultan vertreten durch Barani Shira Guttsman – Sammlung Adolf Sultan
- Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt (nach dem Erstcheck)
- Museum der bildenden Künste Leipzig
- Museum Ulm
- Stiftung Historische Museen Hamburg, Altonaer Museum

Bei 12 Einrichtungen wird die Förderung fortgeführt:

- Friedrich-Schiller-Universität, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena
- Görlitzer Sammlungen, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften
- Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsbibliothek
- Kulturstiftung des Hauses Hessen, Eichenzell
- Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen
- Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin in Kooperation mit den Erben nach Rudolf Mosse – Sammlung Lachmann-Mosse
- Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt
- Museum Folkwang Essen
- Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
- Stadtmuseum Oldenburg
- Technische Universität Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek

6 Privatpersonen werden gefördert, davon wird bei einem Projekt* die Förderung fortgeführt:

- Carolyn Hollander in Kooperation mit Facts & Files Berlin – Sammlungen Ludwig und Mary Jacoby, Cäcilie und Dr. Ernst Holländer
- Dodi Reifenberg – Sammlung Max Ginsberg (Berlin)*
- Klaus Walter Blank in Kooperation mit Facts & Files Berlin – Sammlung Dr. Walter Blank
- Nina McGehee in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte München – Sammlung Lämmle
- Steve Krause in Kooperation mit Facts & Files Berlin – Sammlung Kurt und Gertrud Schüle
- Yana Slavova im Auftrag von Alfred Fass – Sammlung Abraham Adelsberger

Übersicht aller Projekte

.....

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Universitätsbibliothek

Erstmalig wird die Universitätsbibliothek der Albert-Ludwigs-Universität eine systematische Bestandsprüfung der Zugangsjahre 1933 bis 1945 durchführen. Die Untersuchung wird sich aufgrund des großen Forschungsbedarfs zunächst auf die Schenkungen und den Bestand des 1950 von Professor Dr. Hans Bender (1907-1991) gegründeten Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V. (IGPP) fokussieren. Dessen Ursprung geht auf die Fachbereichsbibliothek Psychologie der Universität Straßburg zurück, die in den 1940er Jahren durch Bender aufgebaut wurde und mutmaßlich Zugänge durch die „Aktion Heß“ verzeichnete. Darüber hinaus sind nachweislich Zugänge aus dem 1940 annektierten Elsass in den Bestand aufgenommen worden.

Carolyn Hollander in Kooperation mit Facts & Files Berlin – Sammlungen Ludwig und Mary Jacoby, Cäcilie und Dr. Ernst Holländer

Im Rahmen einer einjährigen Sammlungsrekonstruktion sollen in Kooperation des Nachfahren der Familien Jacoby/Holländer mit Facts & Files die Kunstsammlungen der Berliner Familien von Ludwig und Mary Jacoby, Cäcilie und Dr. Ernst Holländer identifiziert und ihr Verbleib ermittelt werden. Ludwig und Mary Jacoby sammelten Gemälde, Miniaturen und japanische Objekte. Ihre Tochter Cäcilie erwarb vor allem antiquarische Bücher, aber auch Gemälde und Miniaturen. Beide Sammlungen wurden 1941 verfolgungsbedingt entzogen. Die Sammlungen wurden u.a. bei Gerhard Harms versteigert (Jacoby) und durch die Vermögensverwertungsstelle des OFP Berlin-Brandenburg verkauft (Holländer).

Dodi Reifenberg – Sammlung Max Ginsberg (Berlin)

Der jüdische Kaufmann und Bankier Max Ginsberg besaß eine bedeutende Sammlung vorderasiatischer und islamischer Kunst, die 1933 mindestens 391 Objekte persischen, syrischen und ägyptischen Kunsthandwerks umfasste. Noch bis Anfang 1933 bestückte er Ausstellungen zur Islamischen Kunst im Kaiser-Friedrich-Museum und im Pergamonmuseum mit einer Vielzahl seiner wertvollen Sammlungsstücke. Doch spätestens nachdem Ginsberg seine Wohnung in der Villa Augusta in der Brückenallee 1 im Sommer 1937 zwangsräumen musste, gehen auch die Spuren seiner Sammlung weitestgehend verloren. Während Max Ginsberg im Mai 1938 im Alter von 66 Jahren in Berlin verstarb, wurde seine Frau Henriette 1942 in Treblinka, die Tochter Adele, ihr Ehemann und ihre Tochter Vera wurden 1943 in Auschwitz ermordet. Das von Ginsbergs Nachfahren Dodi Reifenberg beantragte Projekt soll in den beiden letzten Projektjahren soweit möglich die Rekonstruktion der Kunstsammlung abschließen, ihren Verbleib klären sowie die Verlustumstände erforschen.

Friedrich-Schiller-Universität, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

In einem dritten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung der Zugänge der ehemaligen Universitätsbibliothek zwischen 1933 und 1945 sowie der Spezialbibliothek der Sternwarte mit Beständen von Felix Auerbach fortgeführt werden.

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

Im November 2024 wird die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt a. M. die Provenienzforschung zu den vor 1945 erschienenen Monografien abschließen. Mit dem anschließenden zweijährigen Projekt sollen seltene und wertvolle Drucke der Sondersammlungen, die vor 1945 erschienen sind, auf ihre Provenienz hin überprüft werden.

Görlitzer Sammlungen, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften

Die Görlitzer Sammlungen werden in einer dreimonatigen Verlängerung die systematische Bestandsprüfung der Zugänge der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften, welche zwischen 1933 bis 1950 aufgenommen wurde, zu einem Abschluss bringen.

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universitäts- und Landesbibliothek

Erstmalig wird die Universitäts- und Landesbibliothek der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf eine systematische Bestandsprüfung der Zugänge zwischen 1933 und 1945 durchführen. Die Bestände stammen aus der ehemaligen Wissenschaftlichen Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf, deren Bestände 1970 übernommen wurden.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Die Herzog August Bibliothek wird in einer zehnmonatigen Projektverlängerung die systematische Bestandsprüfung der antiquarischen Erwerbungen zwischen 1933 und 1969, der Einzeldrucke der Sammlung Ernst Pepping und der Malerbücher des 20. Jahrhunderts zu einem Abschluss bringen.

Hetjens Museum – Deutsches Keramikmuseum, Düsseldorf in Kooperation mit dem Bayerischen Nationalmuseum München

Das Hetjens Museum – Deutsches Keramikmuseum in Düsseldorf wird in Kooperation mit dem Bayerischen Nationalmuseum München systematisch die Sammlung von Ernst Georg Schneider (1900-1977) auf ihre Provenienz hin prüfen. Beide Museen haben ab 1968 Teile der umfangreichen Porzellansammlung erworben bzw. als Stiftung erhalten. In Düsseldorf werden neben dem Porzellan auch Gold- und Silberschmiedearbeiten des 18. und 19. Jahrhunderts sowie historische Möbel des Rokokos untersucht. Neben der Sammlung wird zum Sammler und seinem Netzwerk geforscht.

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

Nachdem die Hochschule für Jüdische Studien die Provenienzforschung und die Erbenermittlung zum Nachlass Emil Davidovic Ende des Jahres 2024 beenden wird, soll im anschließenden zweijährigen Projekt die sogenannte „Theresienstadt-Sammlung“ mit mutmaßlich vergleichbaren Provenienzen systematisch überprüft und die Erbenermittlung durchgeführt werden. Erste Stichproben deuten darauf hin, dass einige Bücher bzw. Noten einst in Theresienstadt waren und aus dem Handgepäck von Deportierten sowie aus dem „Protektorat Böhmen und Mähren“ stammen.

Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsbibliothek

Die systematische Bestandsprüfung der Objektzugänge zwischen 1933 und 1945, die auf die ehemalige Zentrale Universitätsbibliothek zurückzuführen sind und heute im Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin aufbewahrt werden, soll in einem dritten Projektjahr zum Abschluss gebracht werden.

Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik, Fachgebiet Digitale Provenienzforschung, Technische Universität Berlin

Die Verwicklung von Restaurator:innen in die Kunst- und Kulturguttransfers während des „Dritten Reichs“ stellt ein dringliches Forschungsdesiderat dar. Denn zu Restaurator:innen liegen bisher keine derart umfangreichen Überblicksdarstellungen vor wie zu Kunsthändler:innen. Das Grundlagenforschungsprojekt verfolgt das Ziel, die Wirkungsräume, Auftraggeber:innen und Netzwerke sämtlicher während der NS-Zeit tätigen Restaurator:innen für Gemälde nachzuzeichnen.

Klaus Walter Blank in Kooperation mit Facts & Files Berlin – Sammlung Dr. Walter Blank

Im Rahmen einer einjährigen Sammlungsrekonstruktion soll in Kooperation des Nachfahren der Familien Blank mit Facts & Files die Kunstsammlung des Kölner Arztes Dr. Walter Blank identifiziert und ihr Verbleib ermittelt werden. Walter Blank sammelte unter anderem Gemälde und Skulpturen. Er floh 1936 mit seinen Söhnen über Antwerpen nach Spanien. In der Folge wurde das gesamte Inventar durch die Stadtparkasse Köln zwangsversteigert.

Kulturstiftung des Hauses Hessen, Eichenzell

Im Rahmen eines dritten Projektjahres soll die systematische Bestandsprüfung von ca. 163 Objekten der ehemaligen Privatsammlung Philipp Prinz von Hessens sowie von ca. 100 Objekten aus Erwerbungen von Prinz Wolfgang von Hessen fortgeführt werden. Die Objekte befinden sich heute größtenteils im Museum Schloss Fasanerie in Eichenzell. Philipp Prinz von Hessen, der das Museum nach dem Zweiten Weltkrieg gründete, hatte engen Kontakt zu Adolf Hitler und Hermann Göring. Er war u.a. Sonderbotschafter in Italien und dort seit 1937 als Kunstagent für den „Sonderauftrag Linz“ tätig. Er selbst baute seine Privatsammlung seit 1925 auf, wobei er in den 1930er Jahren sowohl Objekte in den Frankfurter Auktionshäusern Heinrich Hahn und Hugo Helbing als auch in Italien erwarb.

Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen

Nach der digitalen Dokumentation von 1.700 französischen Zeichnungen im Rahmen eines DFG-finanzierten Erschließungsprojektes wird ein Teilbestand dieses Konvoluts mit bedenkllicher bzw. bisher völlig ungeklärter Provenienz dahingehend überprüft, ob die Werke während des Nationalsozialismus ihren Eigentümer:innen verfolgungsbedingt entzogen wurden. Dabei handelt es sich zum einen um 81 Zeichnungen, die von der Kunsthalle mit staatlichen Sondermitteln im Kunsthandel der NS-Zeit erworben wurden, und zum anderen um die Klärung der völlig unbekanntenen Herkunft von 279 Zeichnungen sowie von acht Skizzenbüchern, die in der Nachkriegszeit persönlich durch den Direktor Dr. Günter Busch „im Münchner und Pariser Kunsthandel“ angekauft wurden. In einem dritten Projektjahr soll die Tiefenrecherche zu den ermittelten verdächtigen Provenienzen fortgeführt werden.

Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin in Kooperation mit den Erben nach Adolf Sultan – Sammlung Adolf Sultan

Der in Berlin lebende Unternehmer Adolf Sultan wurde während des NS-Regimes als Jude verfolgt, verlor sein Vermögen und verstarb kurz vor der geplanten Flucht in die Schweiz 1941 an Herzversagen. Andere Mitglieder der Familie wurden nach 1933 ebenso verfolgt, deportiert und ermordet, in den Selbstmord getrieben oder zur Emigration gezwungen. Vereinzelt Restitutions- und Entschädigungsverfahren fanden bereits in der Nachkriegszeit, in den 1980er Jahren und in jüngster Zeit statt. Dennoch ist die Kunstsammlung in Umfang, Zusammensetzung und Verbleib bislang unerforscht geblieben. In Kooperation des Nachfahren Sultans mit dem Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin soll die Privatsammlung Adolf Sultans rekonstruiert und ihr Verbleib geklärt werden.

Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin in Kooperation mit den Erben nach Rudolf Mosse – Sammlung Lachmann-Mosse

In den letzten sechs Projektmonaten soll die Rekonstruktion ausgewählter Familiensammlungen der Familien Mosse, Lachmann sowie Lachmann-Mosse weitestgehend abgeschlossen werden. Aufbauend auf Erkenntnissen des Vorgängerprojektes zur Sammlung Rudolf Mosse und erneut von den Mosse-Erben unterstützt, sollen weitere Familiensammlungen rekonstruiert und deren Verflechtungen erforscht werden. Die Mitglieder der Berliner Familien Mosse, Lachmann, Lachmann-Mosse wurden aufgrund ihrer jüdischen Herkunft nach 1933 verfolgt. Durch die Recherchen sollen die Sammlungsbewegungen und Verluste nach 1933 in einen größeren Zusammenhang gestellt werden.

Leipziger Städtische Bibliotheken

Die Leipziger Stadtbibliothek wird erstmalig eine systematische Bestandsprüfung durchführen. Im Fokus des Forschungsvorhabens sollen die Zugänge zum Wiederaufbau der Bibliothek ab 1944 bis 1951 stehen, die maßgeblich auf Schenkungen, antiquarische Erwerbungen und Erwerbungen über die Reichsaustauschstelle zurückzuführen sind.

Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt

In einem dritten und letzten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung eines Bücherkonvoluts aus dem ehemaligen Besitz des Gründers der Mosaik-Filmgesellschaft, Ernst Wolff, abgeschlossen werden. Die unter anderem in 20 Munitionskisten der Deutschen Wehrmacht aufbewahrten ca. 4.500 Bücher und 8.000 losen Blätter übernahm Ernst Wolff vermutlich aus dem einstigen Bestand der Berliner Firma „Sobczyk Film-Ausstattungen und Antiquitäten“. Deren Inhaber Rudolf Sobczyk handelte nachweislich mit Kunst- und Kulturgütern aus dem beschlagnahmten Eigentum emigrierter und deportierter Juden.

Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt

Der Museumsverband Sachsen-Anhalt führte zwischen 2016 und 2021 vier Erstchecks in der Region durch. Daraus sind bereits mehrere Folgeprojekte zu systematischen Bestandsprüfungen entstanden. Einige Museen haben allerdings nur vereinzelt Objekte, die erforscht werden müssen. Daher soll im Rahmen des Verbundprojektes die Tiefenrecherche in 22 Museen in Sachsen-Anhalt durchgeführt werden. Es handelt sich dabei um Objekte von mutmaßlich jüdischen Vorbesitzer:innen, darunter Ritualgegenstände und Judaica.

Museum der bildenden Künste Leipzig

Im Rahmen einer Kontextforschung wird das Museum der bildenden Künste Leipzig sich jüdischen Kunstsammlungen in Leipzig widmen. Ausgangspunkt des Projektes sind 22 Familien, für die ein größerer Kunstbesitz anhand des „Handbuch[s] des deutschen Kunstmarktes“ (1926), von bereits erfolgten Restitutionsen sowie Ausstellungen verifiziert wurde. Der Fokus der Untersuchungen soll auf der biografischen Recherche über die Sammelnden, der Erforschung der Sammlungen und der Vernetzung mit den Leipziger Kultureinrichtungen liegen.

Museum Folkwang Essen

Im Rahmen einer einjährigen Verlängerung sollen die Erwerbungen der Gemälde- und Skulpturensammlung, die zwischen 1971 und 2004 ins Museum gekommen sind, weiterhin systematisch auf ihre Provenienz überprüft werden. Die Provenienzforschung in den Bestandsgruppen Malerei und Bildhauerei wird damit weitgehend abgeschlossen.

Museum Ulm

Das Museum Ulm hat sein erstes Projekt, eine Bestandsprüfung der Zugänge zwischen 1933 und 1945, abgeschlossen. Dabei hat das Museum festgestellt, dass die nicht erschlossenen Museumsakten wertvolle Informationen über die Ankaufspolitik des Hauses hinaus enthalten. Es offenbaren sich Netzwerke der nationalsozialistischen Kunstpolitik, der beteiligten Kunsthändler und der privaten Verkäufer, Marktwerte, aber auch Informationen zu einzelnen Werken, ihren Vorbesitzern sowie ihrer Herkunft. Im Rahmen dieses Projektes sollen die Direktionsakten und Museumskorrespondenzen von 1933 bis 1945 digitalisiert, erschlossen und über eine Datenbank veröffentlicht werden.

Nina McGehee in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte München – Sammlung Lämmle

Der Münchner Kunsthändler Siegfried Lämmle wurde am 28. August 1935 aus der Reichskammer der Bildenden Künste ausgeschlossen. Sowohl der Warenbestand als auch die Objekte aus der Privatsammlung der Familie wurden in der Folge teils unter Zwang verkauft, teils beschlagnahmt: Das Geschäft wurde spätestens im Juni 1937 aufgegeben und der Warenbestand in mehreren Auktionen durch das Münchner Auktionshaus Adolf Weinmüller versteigert. Im Rahmen der Vorbereitung der Emigration wurde das Umzugsgut bei der Münchner Spedition Frank & Söhne eingelagert. Die Familie emigrierte Ende September 1938 in die USA. Im November 1938 wurden die bei der Spedition lagernden Gegenstände von der Gestapo beschlagnahmt und „verwertet“. In Kooperation der Nachkommen mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte München soll die Privatsammlung Lämmles rekonstruiert und ihr Verbleib geklärt werden.

Stadt Bad Oeynhausen

Das Märchen- und Wesersagenmuseum wurde 1973 von Karl Paetow (1903-1992) gegründet und maßgeblich aus seiner privaten Sammlung sowie späteren Schenkungen von ihm und seinen Erben aufgebaut. Die regionale Presse hat die NS-Vergangenheit Paetows Ende 2022 publiziert. Daraufhin wurde im Juli 2023 ein Gutachten des Regionalhistorikers Dr. Norbert Sarhage zur Person Paetow im Auftrag der Stadt Bad Oeynhausen verfasst, das seine Tätigkeiten für den Sonderstab Bildende Kunst des Einsatzstabs Reichsleiter Rosenberg in Paris sowie den ERR-Sonderstab Volkskunde, eine Involvierung in die „M-Aktion“ und Reisen in besetzte Gebiete darlegte. Im Rahmen des Projektes sollen deshalb zunächst der Nachlass im Stadtarchiv Bad Oeynhausen sowie weitere Teilnachlässe in Kassel und Detmold erschlossen werden.

Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig wird in einer sechsmonatigen Projektverlängerung die sammlungsübergreifende Bestandsprüfung sechs ausgewählter Bestände der Zugangsjahre 1933 bis 1945 zu einem Abschluss bringen.

Städtisches Museum Schloss Rheydt

In einem Erstcheck vom Landschaftsverband Rheinland im Jahr 2018 wurden Verdachtsfälle auf NS-Raubgut unter den Neuerwerbungen auf dem Kunstmarkt zwischen 1950 bis 1990 ermittelt, von denen nun ein ausgewählter Teil genauer auf seine Provenienz hin geprüft wird.

Stadtmuseum Oldenburg

In der sechsmonatigen Projektverlängerung soll die systematische Bestandsprüfung von Objekten der Bildenden Kunst des 16. bis 18. Jahrhunderts und der klassischen Moderne, darunter Gemälde, Grafiken, Möbelstücke und Objekte des Kunstgewerbes, abgeschlossen werden.

Steve Krause in Kooperation mit Facts & Files Berlin – Sammlung Kurt und Gertrud Schüle

Im Rahmen einer einjährigen Sammlungsrekonstruktion soll in Kooperation des Nachfahren der Familien Schüle mit Facts & Files die Kunstsammlung von Kurt und Gertrud Schüle identifiziert und ihr Verbleib ermittelt werden. Der Unternehmer Kurt Schüle (1891-1963) sammelte u.a. Gemälde von Künstlern des 19. Jahrhunderts. Seine Sammlung ist bis heute nicht erforscht. Die Verfolgung als Jude durch die Nationalsozialisten ab 1933 zwang Kurt Schüle, seinen Betrieb in Bopfingen zu verkaufen und zu emigrieren. Das für die Reise in die USA verpackte Umzugsgut enthielt wahrscheinlich 23 kleine und acht weitere Gemälde, von denen nur wenige in den USA ankamen.

Stiftung Historische Museen Hamburg, Altonaer Museum

Im Rahmen einer zweijährigen systematischen Bestandsprüfung der Zugangsjahre 1933 bis 1945 sollen anhand von Verdachtsmomenten ausgewählte Objekte, darunter Silberobjekte, Gemälde, Grafiken, Möbel, Hausrat und ehemalige Synagogenausstattung, auf ihre Provenienzen hin untersucht werden.

Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Die seit 1997 bestehende Stiftung der Luthergedenkstätten stellte erstmals, unterstützt durch den Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V., einen Antrag für eine systematische Bestandsprüfung. Die heute aus fünf Museen bestehende Stiftung geht auf das 1883 gegründete Museum Lutherhalle zurück. Deren Zugänge unter der Leitung von Oskar Thulin (1898-1971) während der NS-Zeit sollen untersucht werden, da dieser seit 1933 Mitglied der NSDAP sowie der SA war und sich aktiv um den Ausbau der Sammlung bemühte.

Technische Universität Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek

In einem dritten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung der Zugänge zwischen 1945 und 1949 der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt abgeschlossen werden, die auf die ehemalige Landesbibliothek und spätere Landes- und Hochschulbibliothek zurückzuführen sind.

Vonderau Museum Fulda

Das Vonderau Museum in Fulda nahm am ersten Erstcheck des Museumsverbandes Hessen e. V. im Jahr 2022 teil und erhielt eine Empfehlung für eine Bestandsprüfung. Die Verdachtsfälle beziehen sich mehrheitlich auf Porzellan und Fayencen, die im 18. Jahrhundert durch die in Fulda ansässige „Fayence-Manufaktur“ und die ebenfalls dort beheimatete „Hochfürstliche Fuldische Porcellain-Fabrique“ entstanden.

Yana Slavova im Auftrag von Alfred Fass – Sammlung Abraham Adelsberger

Aufbauend auf Erkenntnissen des Vorgängerprojektes zur Gemäldesammlung Abraham Adelsbergers soll in dem hier beantragten 12-monatigen Projekt die verfolgungsbedingt entzogene Kunstgewerbesammlung identifiziert sowie deren Verbleib und die genauen Verlustumstände geklärt werden. Der jüdische Spielzeugfabrikant Abraham Adelsberger (1863-1940) gehörte Anfang des 20. Jahrhunderts zu den erfolgreichsten Unternehmern Nürnbergs. Teile seiner umfangreichen Sammlung an Kunst und Kunstgewerbe wurden infolge des wirtschaftlichen Niedergangs seiner Firma erstmals 1930 bei Hugo Helbing in München und bei Max Perl in Berlin zur Versteigerung angeboten. Die zunehmenden Repressionen durch das NS-Regime führten zu weiteren Verkäufen von Kunstwerken seiner Sammlung, mit denen er seinen Lebensunterhalt und seine Emigration 1939 finanzieren musste. In diesem Projekt soll dabei zunächst der Fokus auf eine Sondierung gelegt werden, welche Objekte 1933 noch in der Sammlung vorhanden waren.